



Sabine Schelzke beweegt ihren Löwen.

Foto: Ehlers

## „Nö, der frisst dich nicht“

Kinder erfreuten sich Sonntag im Museum am Marionettenspiel

**SYKE (iv)** ■ „Das war total schön“, freuten sich Nefke, Inken, Janez und viele andere Kinder sowie Erwachsene über das Marionettenspiel am Sonntag auf der Museumsdiele.

Sabine Schelzke war zu Gast mit ihrem Marionettentheater Samoni und spielte das Märchen „Der Löwe und die Möwe“.

Das Märchen hat die Marionettenspielerin selbst geschrieben und die Marionetten von Hand gefertigt. „Normalerweise spiele ich traditionelle Märchen wie Schneewittchen oder Frau Holle“, sagt sie. Damit kommt sie am 15. Juni um 15 Uhr erneut nach Syke.

Die Geschichte vom Löwen und der Möwe begeisterte das junge Publikum, das mitfieberte und sich gern

in das Geschehen einbinden ließ. Zudem gab es eine spannende Geschichte und Marionetten, die ihren eigenen Charme versprühten. So die Figur mit dem feuerroten Haar und dem glitzernden weiten Umhang, die zur Einstimmung liebliche Weisen spielte.

Weniger lieblich war der Lindwurm, eine orangefarbene Drachenschlange mit großem Maul und gefährlichen Zähnen. Er hatte die schöne Tochter des Wassermannkönigs entführt und sie auf die schwarzen Klippen gesetzt. Dorthin, wo niemand sie heimholen konnte.

Doch da war die weiße Möwe, die durch die Lüfte segelte, dem Wassermannkönig treu ergeben. Sie schwor, die Tochter zu retten. Über das Meer flog sie

bis in die Wüste, begegnete dort einem Löwen, der vormals ein Prinz war.

Ein Ring hatte ihn unter Blitz und Donner in ein Raubtier verwandelt. Die Möwe fürchtete sich vor dem König. Die Kinder nicht. „Nö, der frisst dich nicht, der war nämlich mal ein Prinz“, riefen sie.

Die Möwe führte den Löwen zu den Klippen. Dort kämpfte er mit dem Lindwurm, der mit einem lauten Zisch für immer in den Fluten verschwand. Die Königstochter pflegte den verletzten Löwen. Am Ende war es der Ring, der ihn in einen Prinzen zurückverwandelte.

Das Ende war märchenhaft: Die Zwei verliebten sich ineinander, zogen ins Schloss des Vaters und bekamen jede Menge Kinder.